Analysen und Berichte

Hans M. Kristensen*

Russland modernisiert Kernwaffendepot im Bezirk Kaliningrad

<https://doi.org/10.1515/sirius-2018-4008>

In den letzten beiden Jahren hat das russische Militär umfassende Renovierungsarbeiten an einer offenbar aktiven Lagerstätte für Kernwaffen in der Region Kaliningrad, etwa 50 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt, durchgeführt. Ein über Getty Images gekauftes Satellitenbild des Unternehmens DigitalGlobe und etliche weitere Satellitenaufnahmen, die man auf TerraServer ansehen kann, zeigen, dass einer von drei unterirdischen Bunkern im Jahr 2016 nahe Kulikovo freigelegt und offensichtlich renoviert worden ist. Im Jahr 2018 wurde dieser wieder abgedeckt, so dass er vermutlich bald wieder einsatzfähig ist.

Zwischen 2002 und 2010 war der Standort schon einmal modernisiert worden; damals wurde der äußere Sicherheitsbereich gerodet. Diese Entwicklung wurde in einem früheren Bericht über US-amerikanische und russische Kernwaffen von 2012 beschrieben.¹ Die jüngste Modernisierung wirft offensichtlich Fragen hinsichtlich der Einsatzbereitschaft des Standorts auf. Lagern dort gegenwärtig Nuklearsprengköpfe für russische doppelt-verwendbare, nichtstrategische Waffensysteme, die in der Region stationiert sind – beziehungsweise haben sie in der Vergangenheit dort gelagert oder werden sie es zukünftig tun? Falls ja, signalisiert dies eine neue Entwicklung in der russischen Kernwaffenstrategie in Kaliningrad, oder ist es eine routinemäßige Modernisierung einer alternden Anlage, die für eine bestehende militärische Fähigkeit genutzt wird? Die Satellitenbilder liefern keine schlüssigen Antworten auf diese Fragen. Die russische Regierung hat bei zahlreichen Gelegenheiten erklärt, alle ihre nicht-strategischen Nuklearsprengköpfe würden in einer „zentralen“ Lagerstätte aufbewahrt, eine Formulierung, bei der man normalerweise an größere Lagerstätten tiefer im Innern Russlands denkt. Der Standort Kulikovo könnte also potentiell als vorgeschobene Lagerstätte dienen, die

im Krisenfall aus zentralen Depots mit Sprengköpfen versorgt wird.

Die Merkmale des Standorts lassen darauf schließen, dass er möglicherweise Einheiten der russischen Luftwaffe oder Marine, die mit doppelt verwendbaren Waffensystemen ausgerüstet sind, als Nachschubbasis dient. Aber es könnte sich auch um einen gemeinsam genutzten Standort handeln, wo Nuklearsprengköpfe für Luftwaffe, Marine, Heer, Luft- und Küstenverteidigungskräfte in der Region gewartet werden. Es ist nach Wissensstand des Verfassers die einzige Lagerstätte für Kernwaffen in der Region Kaliningrad. Trotz der Schlagzeilen in den Medien ist die Präsenz atomwaffenfähiger Waffensysteme in diesem Gebiet nicht neu; während des Kalten Krieges stationierte Russland doppelt verwendbare Trägersysteme in Kaliningrad und hat dies auch danach getan. Fast all diese Waffensysteme wurden in jüngster Vergangenheit modernisiert bzw. sind im Prozess der Modernisierung.

Der Standort Kulikovo befindet sich:

- etwa 8 Kilometer vom Luftwaffenstützpunkt Čkalovsk (54.7661°, 20.3985°) entfernt, der seit 2012 umfassend renoviert wird und auf dem möglicherweise Flugzeuge mit doppelt-verwendbaren Waffensystemen stationiert sind.
- etwa 27 Kilometer vom Küstenverteidigungsstandort bei Donskoe (54.9423°, 19.9722°) entfernt, der vor kurzem vom SSC-1B Sepal auf das P-800-Bastion-Küstenverteidigungssystem umrüstete. Das Bastion-System verwendet die SS-N-26-Rakete (3M-55, Jachont), die nach Einschätzung der US-Nachrichtendienste „nuklearfähig“ ist.
- etwa 35 Kilometer vom Stützpunkt der Baltischen Flotte in Baltisk (54.6400°, 19.9175°) entfernt, zu der kernwaffenfähige U-Boote, Zerstörer, Fregatten und Korvetten gehören.
- etwa 96 Kilometer von der 152. Raketenbrigade in Černjachovsk (54.6380°, 21.8266°) entfernt, die unlängst von der SS-21-Kurzstreckenrakete auf die moderne SS-26 (Iskander)-Kurzstreckenrakete umgerüstet wurde. Im Unterschied zu anderen SS-26-Basen wurde allerdings in Černjachovsk (noch) kein neues Raketendepot gebaut.

¹ Hans M. Kristensen and Robert S. Norris (2018) Russian nuclear forces, 2018: *Bulletin of the Atomic Scientists*, 74 (3), 185–195.

*Kontakt: Hans M. Kristensen, Direktor des Nuclear Information Programms der Federation of American Scientists;
E-Mail: hkristensen@fas.org

- Fast ein halbes Dutzend S-300- und S-400-Luftabweereinheiten sind in der Region stationiert. In der aktualisierten Fassung der US-Nukleardoktrin von 2018 wird festgestellt, dass Waffensysteme der russischen Luftverteidigung doppelt verwendbar sind. Diese Standorte sind zwischen 20 und 98 Kilometern von dem Kernwaffendepot entfernt.

Es gibt also viele potentielle „Kunden“ des Kernwaffendepots in Kulikovo. Andere russische Kernwaffenlagerstätten wurden im Lauf der letzten zehn Jahre ebenfalls modernisiert, unter anderem die Atom-U-Boot-Basis auf der Halbinsel Kamčatka. Auch andere Waffendepots in der Region Kaliningrad werden gegenwärtig modernisiert, aber dort scheinen keine Kernwaffen zu lagern.

Die Frage der russischen nicht-strategischen Kernwaffen hat unlängst aufgrund der Revision der US-Nukleardoktrin durch die Regierung Trump neue Beachtung gefunden, denn darin wird Russland vorgeworfen, die Anzahl und die Typen seiner nicht-strategischen Kern-

waffen zu erhöhen. Außerdem wird behauptet, Russland besitze „bis zu 2.000“ nicht-strategische Kernwaffen, was indirekt die Schätzung der Federation of American Scientists (FAS) bestätigt.

Die NATO fordert Russland seit mehreren Jahren auf, seine Kernwaffen weiter von den NATO-Grenzen zurückzuziehen. In Anbetracht der Tatsache, dass Russland seine konventionellen Streitkräfte modernisiert, gibt es nicht mehr, sondern noch weniger Gründe für die Modernisierung der Kernwaffen-Standorte in Kaliningrad.

Anmerkung: Diese Veröffentlichung wurde durch großzügige Zuschüsse der John D. und Catherine T. MacArthur Foundation, des Ploughshares Fund, der New Land Foundation und der Carnegie Corporation of New York ermöglicht. Für die gemachten Aussagen und die geäußerten Meinungen ist ausschließlich der Autor verantwortlich. Ursprünglich erschienen dieser Bericht am 18. Juni 2018 auf dem Blog der Federation of American Scientists: <https://fas.org/blogs/security/2018/06/kaliningrad/>

Abb. 1: Eine unterirdische und verbunkerte Kernwaffenlagerstätte im Bezirk Kaliningrad wird seit 2016 renoviert.

Abb. 2: Zwischen 2002 und 2010 wurde der Sicherheitsperimeter um das Kernwaffenlager Kulikovo gesäubert und leistungsfähiger gemacht.

Abb. 3: Ein Google street-Bild von 2017 zeigt ein militärisches Stoppzeichen an der Zufahrtsstraße zu dem mutmaßlichen Kernwaffenlager nördlich von Kaliningrad